

2. Askanische Markgrafen 1142—1320. Albrecht der Bär von Anhalt (Aschersleben, Ballenstädt), 1134 durch Kaiser Lothar mit der Nordmark belehnt und 1138 zum Herzog von Sachsen ernannt, besetzte 1142, während er nach unglücklichen Kämpfen mit Heinrich dem Löwen auf Sachsen verzichtete, beim Tode des slavischen Fürsten Pribislav das Havelland, die Zauche und die Priegnitz und nannte sich Markgraf von Brandenburg. Er vertrieb Jazco, der Brandenburg wiedererobert hatte, und suchte durch niederländische Kolonisten sein Land zu kultiviren. In Brandenburg folgte ihm sein ältester Sohn Otto I. (1170—1184), der das Erzlämmereramt ausübte, während der jüngste, Bernhard, die anhaltischen Länder erhielt und 1180 Herzog von Sachsen wurde. Ottos Sohn, Otto II. († 1205), und Albrecht II. († 1220) unterwarfen einen Theil des Teltow und das Barnim; des Letzteren Söhne, Johann I. und Otto III. (1220—1267), erwarben 1250 die Lehnshoheit über Pommern, und eroberten die Uckermark, Lebus und die spätere Neumark. Als Mitgift seiner böhmischen Gemahlin erhielt Otto die Oberlausitz, zu der unter Otto IV. mit dem Pfeil († 1308) durch Kauf von dem Markgrafen von Meißen noch die Niederlausitz kam.

Waldemar (1308—1319) vereinigte 1317 die stendalsche und salzwedelsche Linie, unter welche 1266 die Mark getheilt worden war, verkaufte (1309) das von ihm eroberte Pommern an den deutschen Orden und begünstigte die Städte, von denen aus sich deutsche Sprache und Sitte über das flache Land verbreitete. Mit seinem einzigen Erben Heinrich erlosch 1320 der askanische Stamm.

3. Bairische Markgrafen 1324—1378. Es folgte nun ein Jahrhundert der innern Zerrüttung und schlechten Verwaltung. Die Mark wurde zerstückelt; die Lausitz kam an Böhmen, kleinere Theile an andere benachbarte Fürsten. Ludwig der Ältere wurde 1324 durch seinen Vater, Kaiser Ludwig von Baiern, und, nachdem der falsche Waldemar vertrieben war, 1350 auch durch Kaiser Karl IV. mit Brandenburg belehnt. Unter seinen Brüdern, Ludwig dem Römer (1351) und Otto dem Faulen (1365), ging noch ein Theil der Uckermark verloren, und Letzterer mußte 1378 die Mark an die Söhne Karls IV. abtreten.

4. Luxemburgische Kurfürsten 1378—1415. Unter Karls Söhnen Wenzel (1378—1378) und Sigismund (1378—1415) herrschte, besonders durch den Uebermuth und die Räubereien des Adels, in der Mark große Verwirrung. Die Neumark wurde (1402) an den deutschen Orden verkauft; das Uebrige verpfändete Sigismund (1388) an seinen Vetter Jobst von Mähren. Nach dessen Tode machte er 1411 Friedrich von Hohenzollern, Burggrafen von Nürnberg, zum Statthalter in der Mark Brandenburg und belehnte ihn 1415 zu Konstanz in Anerkennung seiner treuen Dienste mit der Kurwürde (unter Vorbehalt der Wiedereinföhlung der Mark gegen 150,000 ungarische Goldgulden).